

Hauptschullehrer: Herausforderung und Chance

Lehreranwärter für Grund- und Hauptschule wurden im Rathaus begrüßt / Lörrach ist als Ausbildungsort sehr beliebt

LÖRRACH (jcz). Am Mittwoch wurden die Lehreranwärter für Grund- und Hauptschule von der ersten Bürgermeisterin Marion Dammann im Rathaus begrüßt. Während der nächsten anderthalb Jahre sollen sie am Seminar für Schulpraktische Ausbildung in Lörrach auf ihren künftigen Beruf vorbereitet werden. Viele der angehenden Lehrer haben sich explizit dafür entschieden, ihre Ausbildung in Lörrach abzuschließen. Der schwierige Beruf als Grund- und Hauptschullehrer wird von vielen als Herausforderung gesehen.

In ihrer kurzen Eröffnungsrede stellte Dammann die Stadt Lörrach als Wirtschafts- und Bildungsstandort vor. Bildung sei ein Schwerpunkt der städtischen Politik. Ebenso hob sie die „Urbanität“ und den „multikulturellen“ Aspekt Lörrachs durch die Grenz Nähe zur Schweiz und Frankreich hervor.

Anschließend sprach Xaver Anders, Direktor des Lehrerseminars: „Er hätte nie geglaubt, dass ihm Lörrach so ans Herz wachsen würde. Dies liegt wohl am Charme dieser Stadt.“ Er sei froh auszubildende aus ganz Europa in der Stadt begrüßen zu dürfen. Auch von den angehenden Lehrern wird Lörrach in positivem



Die Lehreranwärter lauschen der Rede von Marion Dammann.

FOTO: ZAHN

Licht gesehen: „Ich komme aus dem Markgräflerland und wollte deshalb nach Lörrach, weil ich die Gegend kenne und sie mag“, sagt Benjamin Gaiser. Ähnlich geht es da Sandra Heck und Kathrin Lauer,

die beide an der PH in Heidelberg studiert haben: „Wir wollten einen anderen Teil von Baden-Württemberg kennen lernen. Außerdem ist das Flair von Lörrach sehr reizvoll.“ Dies habe auch mit der Nähe

von Frankreich und der Schweiz zu tun, was als Entscheidungskriterium ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt hätte. Nicht nach Lörrach wollte Levent Yumusak aus Berlin. Mannheim sei seine präferierte Stadt gewesen, „Lörrach hat mich aber positiv überrascht.“

Nach eventuellen Ängsten vor der Tätigkeit an einer Hauptschule gefragt, gaben viele der zukünftigen Lehrer gerade die mit ihrem angestrebten Beruf verbundenen Herausforderungen als Motivation an. Natürlich seien gewisse Ängste vorhanden, sagt Kathrin Lauer. „Ich habe aber einen gewissen Idealismus, Schülern zu helfen im Leben zurecht zu kommen.“ Benjamin Gaiser antwortet: „Wir haben im Seminar viel über Ängste gesprochen und da konnte man schon merken, dass diese vorhanden sind.“ Gerade dass man heutzutage an der Hauptschule mehr als nur Lehrer sein müsse, ist für Kathrin Kirchner entscheidend: „Am Beruf der Hauptschullehrerin finde ich gerade die Verknüpfung aus Sozialpädagogik und dem Lehrerberuf so interessant.“ Zusammengefasst wird das alles nochmal in den Worten von Kathrin Lauer: „Es ist eine Herausforderung, aber gleichzeitig eine Riesenchance.“